

## Was ist das Sprachengebet (Zungenrede) in der Bibel?

Zuerst eine Gegenüberstellung von zwei verschiedenen Arten der Sprachenrede:

- In Apostelgeschichte 2,1–13 predigen alle, auf die der Geist Gottes an Pfingsten kam, in „anderen Sprachen“ (V. 4). Ihr Predigen war an die anwesenden Zuhörer gerichtet, die als Ausländer in verschiedenen Muttersprachen aufgewachsen waren und sich nun hier versammelten (V. 6–8). Dieses Predigen in anderen Sprachen verwunderte diese Zuhörer, „denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden“ (V. 6). Es war folglich keine Übersetzung nötig.
- In 1. Korinther 12–14 haben nur einzelne diese Geistesgabe (1. Korinther 12,10). Es ist ein Reden zu Gott im Sinne von Anbetung und Dank (1. Korinther 14,2.28 / 14,16.17). Wenn diese Gabe öffentlich praktiziert wurde, dann brauchte es Übersetzer (14,27).

Aus dieser Gegenüberstellung von Apostelgeschichte 2 und 1. Korinther 12–14 ist nach meiner Erkenntnis ersichtlich, dass in Apostelgeschichte 2,1–13 eine andere Art Sprachenrede gemeint ist, als in 1. Korinther 12–14. Und tatsächlich steht in 1. Korinther 12,10 von „mancherlei Arten Zungenrede“, was ein Hinweis ist, dass es verschiedene Arten des Zungenredens gibt.

Zusammenfassend:

- In Apostelgeschichte 2,1-13 sind es natürliche, menschlich bekannte Sprachen, die die Betroffenen plötzlich sprechen konnten.
- In 1. Korinther 12–14 ist es eher ein übernatürliches, menschlich nicht bekanntes Reden mit Gott.

In der weiteren Untersuchung interessiert uns nun insbesondere die zweite Art des Zungenredens, dieses Reden mit Gott in einer übernatürlichen, menschlich nicht bekannten Sprache. Mehr Details dazu bietet uns 1. Korinther 12–14:

- Inhalt und Ziel dieses Redens mit Gott:
  - Gott loben und ihm danken (14,16.17)
  - Im Geist Geheimnisse reden (14,2)
  - Für Gott reden = beten (14,2)
  - Selbsterbauung (14,4)
  - Es ist ein Zeichen für die Ungläubigen, das ihnen aber bloss ein Hinweis bezüglich ihrer Gottferne und ihrem Unglauben sein kann (1. Korinther 14,21–22). Beachte besonders das in diesem Bibeltext eingebaute alttestamentliche Zitat, das besagt, dass den Ungläubigen dieses Zungenreden letztlich nicht ausreicht, um sie zur Umkehr zu Jesus Christus zu bewegen
  - Es ist eine Art „Engelsprache“ (13,1)
  - Es ist eine neue Sprache (Markus 16,17)
- Allgemeine Hinweise für die Praxis:
  - Wenn das Zungenreden öffentlich (in einer christlichen Veranstaltung) praktiziert wird, so sollen es höchstens zwei oder drei Personen tun und sie sollen es nacheinander (nicht alle miteinander) tun (14,27) und es soll eine Übersetzung angeboten werden (1. Korinther 12,10.30 / 14,13.26–28)
  - Alles soll „ehrbar“ und „ordentlich“ zugehen (14,40)

In 1. Korinther 12 erklärt Paulus aber, dass nicht alle dieses Zungenreden können, dass aber alle, die zu Jesus Christus umgekehrt sind, mit dem Heiligen Geist getauft wurden (vgl. 1. Korinther 12,10.30 ergänzt mit V. 13). Der Sachverhalt ist damit klar: Das Zungenreden ist kein Hinweis („Ausweis“) dafür, dass jemand mit dem Heiligen Geist getauft wurde, wie das gelegentlich gelehrt wird. Diese Geistesgabe kann je nach dem Gutdünken Gottes dem einen gegeben werden, dem anderen nicht. So wie das auch für alle anderen Geistesgaben in der Bibel beschrieben wird (1. Korinther 12,11).

Abschliessend: Aufgrund meines Wissens gibt es heute drei Positionen bezüglich dessen, was mit diesem Zungenreden gemeint ist:

- 1) Es war zur Zeit der Bibel und ist bis heute immer ein Reden in natürlichen, menschlich bekannten Sprachen. Dieses Reden ist ein Zeichen für die Juden, das ihnen signalisieren soll, dass das Evangelium nun zu allen Nationen (allen Sprachen!) geht.
- 2) Mit 1. Korinther 13,8–13 wird begründet, dass es dieses Zungenreden, egal was es zur Zeit der ersten Christen war, heute nicht mehr geben kann, da es seit dem Abschluss der Bibel gar nicht mehr nötig ist. Bemerkung meinerseits: Mit der Formulierung „das Vollkommene“ ist in diesem Bibeltext jedoch der Himmel, das Jenseits, unsere ewige Herrlichkeit bei Gott gemeint und nicht die abgeschlossene Abfassung der Bibel.
- 3) Es gab zur Zeit der Bibel und es gibt es bis heute, dass ein Christ durch ein Gabengeschenk (Charisma) Gottes eine natürliche, menschlich bekannte Sprache sprechen kann. Eine Sprache, die man nicht gelernt hat (z.B. in einer Missionssituation). Dies wäre ein Sprechwunder im Sinne von Apostelgeschichte 2. Zudem kann diese Geistesgabe aber auch ein auf Gott ausgerichtetes Anbeten und Danken sein, das in einer menschlich nicht bekannten Sprache geschieht (1. Korinther 12–14).

Aufgrund meiner Erkenntnis schliesse ich mich dieser dritten Position an.